

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 20, Herbst 2023



Der Siegerentwurf zum Polygraphplatz vor der Ostwache.
Visualisierung: SINAI Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH

Zukunftsvisionen

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

Das Jahr 2023 neigt sich dem Ende. Hiermit halten Sie den letzten Anger-Crottendorfer Anzeiger des Jahres in der Hand. Darin werfen wir einen kleinen Blick in die Zukunft. Die Stadtentwicklungen gehen weiter: Am Parkbogen wird bereits gebaut - die Treppe am Polygraphplatz ist weithin sichtbar. Auch das Umfeld wird neugestaltet: eben dieser Polygraphplatz wird im Rahmen des Stadtplatzprogrammes umgestaltet. Über die Ideen der Landschaftsarchitekten berichten wir.

Weiterhin berichten wir über den vierten "Salon der Zukunft", in dem sich die "Letzte Generation" den kritischen Fragen der Besuchenden stellen konnte.

Lassen Sie sich von dem Bericht: "Ein Jahr Teilauto" über Vorteile von Car-Sharingangeboten inspirieren. (Nebenbei bemerkt: am Konsum wird zeitnah eine weitere Teilautostation entstehen mit zwei Elektroautos.)

Kulturell feierten wir mit Ihnen und vielen kleine und großen Künstlerinnen und Künstlern "125 Jahre Hanns Eisler". Die Konzertreihe endete am 5. November. Vielen Dank an die Musikanten und an das Kulturamt der Stadt Leipzig, die diese Reihe finanziell unterstützt hat.

Im kommenden Jahr werden nur zwei Anzeiger erscheinen. Voraussichtlich im April und im Oktober werden Sie wieder von uns lesen!

Wenn Ihnen der Anger-Crottendorfer Anzeiger gefällt oder auch nicht. Wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten aus ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf! Für alles, was mit dem Anzeiger zu tun hat (Artikel, Werbung, ...) gibt es jetzt auch die neue Mailadresse anzeiger@bv-anger-crottendorf.de!

Alles Gute für das kommende Jahr und viel Spaß beim Lesen!

Kontakt

Web: www.bv-anger-crottendorf.de

Mail: info@bv-anger-crottendorf.de

ACA: anzeiger@bv-anger-crottendorf.de

Telefon: 0151 25061240

Facebook: BV Anger-Crottendorf e.V.

Twitter: BV Anger-Crottendorf

Instagram: Bürgerverein Anger-Crottendorf

Mastodon: [angercrottendorf@mastodon.social](https://mstdn.social/@angercrottendorf)

Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V., Sellerhäuser Str. 10, 04318 Leipzig

Spenden an den Bürgerverein

Skatbank Altenburg, IBAN DE61 8306 5408 0004 7901 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Redaktion: Marcus Bautze (verantwortlich), Linda Peters, Ulrike Gebhardt, Stefan Zahn, Jens-Eberhardt Jahn

Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Der "Polygraphplatz"

Bereits in der Winterausgabe 2022 des Anger-Crottendorfer Anzeigers (Nr. 17) berichteten wir über die Beteiligung für die zukünftige Gestaltung des Platzes zwischen der alten Karl-Krause-Fabrik und der alten Feuerwache Ost. Die alte Krause-Fabrik zeigt sich mittlerweile in frischem Chique und wird voraussichtlich im kommenden Jahr von den ersten Mieterinnen und Mietern bezogen werden.

Auch schreiten die Baumaßnahmen am Parkbogen voran. Hier berichtet das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung allerdings von Bauverzögerung auf Grund der gestiegenen Baukosten. So konzentriert sich die Stadt zunächst auf den Ausbau auf dem Viadukt in Sellerhausen.

Neben der Gestaltung des Parkbogens und dessen Ausbau zum Park gibt es weitere Bauvorhaben im Projektrahmen „Wege zum Parkbogen“. In diesem Rahmen wird der Polygraphplatz entwickelt. Dem entsprechend hat die Stadt in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnungsbau und Stadtentwicklung, dem Verkehrs- und Tiefbauamt, dem Amt für Stadtgrün und Gewässer und dem Stadtplanungsamt einen Gestaltungswettbewerb für Landschaftsarchitekturbüros zum Polygraphplatz ausgeschrieben und prämiert.

Wesentliche Zielstellung dabei war sowohl die Bedarfe der interessierten Öffentlichkeit (also die Ideen aus der Bürgerbeteiligung) als auch die Anforderungen an eine nachhaltige

Stadtteilentwicklung unter einen Hut zu bringen mit dem Blick in eine zukunftsfähige Entwicklung des öffentlichen Raums. Diesem Anspruch gerecht zu werden und dabei einen schönen Platz zu gestalten, der Lust macht zum Aufhalten, das war eine große Herausforderung an die Landschaftsarchitekten.



Lageplan Polygraphplatz West M 1:200
Visualisierungen: werk3.berlin
sinai Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH

Der frühere Rangierplatz der Feuerwehrfahrzeuge vor der Ostwache in Anger-Crottendorf soll daher zu großen Teilen entsiegelt werden. Eine Bushaltestelle muss integriert werden sowie der Zugang zum Parkbogen. Der Ostwache Leipzig e.V. möchte sich nach außen öffnen können und auch der Sphere Radio Container soll Raum bekommen. Wichtig ist ebenso ein sicherer Zugang zur geplanten Grundschule, die ihren Haupteingang östlich der Feuerwache bekommen soll. Der Bus muss über den Platz und auch die Rettungswache soll weiterhin die Möglichkeit haben, unter dem Bogen in Richtung Osten zu fahren. Ansonsten soll der Platz nur noch für Zufußgehende und Radfahrende offenbleiben. Eine Anliegerstraße wird den

Zugang zur Tiefgarage der Karl-Krause-Fabrik sicherstellen.

Im September fand die Sitzung statt, in der aus den 15 Einsendung von Landschaftsarchitekturbüros aus mehreren europäischen Ländern, der beste Beitrag prämiert wurde. Die Berliner SINAI Gesellschaft hat sich durchsetzen können und überzeugte die Jury mit einem gut durchdachten Konzept: „Die Arbeit interpretiert den Polygraphplatz als grüne Mitte des Quartiers, bestehend aus vier schollenartigen Vegetations-inseln. [...] Sie schafft eine überzeugende Balance aus nutzbaren befestigten Flächen sowie begrünten Inseln, die sowohl hochwertige Aufenthaltsmöglichkeiten bieten als auch extensive Flächen für

Biodiversität und Retention.“

Nicht nur die Entwicklung von Aufenthaltsqualität auf einem Stadtplatz wird in Zukunft wichtig sein, sondern auch eine solche Gestaltung, die den Herausforderungen des Klimawandels etwas entgegenzusetzen hat: Der Umgang mit Wasser und Vegetation wird in heißen Sommertagen einen wichtigen Beitrag leisten können für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers.

Die Gestaltung des Platzes wird sicherlich noch einige Zeit dauern. So werden wir wohl erst in acht bis zehn Jahren genau wissen, wie der Platz wirklich aussehen wird.

Weniger Schlangen: Bei Rommy Khadraoui geht wieder die Post ab

Die Schlange galt bei vielen als inoffizielles Wappentier der DDR. Insofern ist der südliche Teil Anger-Crottendorfs ein Paradies für (N)Ostalger: Sonntags die Schlangen beim Bäcker, werktags die Schlangen an der Discounter-Kasse und die noch längeren an der Poststelle in der Martinstraße.

Ende April hat Rommy Khadraoui die Post übernommen. Die Bilanz nach einem halben Jahr: Die Schlangen sind spürbar kürzer und seltener geworden. Stolz erklärt Rommy, woran das liegt: „Wir haben das Ablagesystem geändert und finden daher die Abholpakete jetzt einfach schneller. Außerdem haben wir jetzt durchgehend von 9 bis 18 Uhr, sonnabends bis 13 Uhr geöffnet.“ Der Ansturm der Kundinnen und Kunden

könne sich dadurch besser über den Tag verteilen. Voll ist es trotzdem fast immer, der Laden brummt und Rommys ganze Familie muss mit anpacken. Die alteingesessenen Leipzigerinnen schmeißen flink und freundlich gleich zwei Filialen im Leipziger Osten.

Post mit Späti in Stünz

Rommy erzählt: „Aufgewachsen bin ich in Reudnitz. Dann habe ich zehn Jahre als Sachbearbeiterin bei den Stadtwerken in Halle gearbeitet. Vor zweieinhalb Jahren bin ich zurück nach Leipzig und habe in Sellerhausen-Stünz eine Post mit Späti eröffnet, mit Bänken davor, wo man gemütlich Kaffee oder ein Bier trinken kann.“ Die Räume des früheren Schreib- und Spielzeugladens in der Zweenfurter Straße hatten Jahre lang

leer gestanden. Dank Rommy hält Stünz jetzt wohl den Rekord für die längsten Post-Öffnungszeiten in ganz Leipzig: unter der Woche bis 20 Uhr, am Wochenende bis 21 Uhr.



Zwei Generationen packen mit an: Rommy (2. v. l.) mit Tochter, Mutter und Schwester.

Tauschecke in der Postfiliale

Die Postfiliale in der Martinstraße ist kein Späti, aber immerhin gibt es dort auch Zigaretten. Gebrauchtes statt Gerauchtes gibt es in der Tauschecke, vor allem Kleidung, Bücher und Spielsachen. „Das kommt hier sehr gut an“, sagt Rommy und weiß auch,



Post-Späti und Straßencafé in Stünz

warum: „Der Vorteil hier ist: Die Sachen sind regengeschützt. Bei den Tauschcontainern draußen ist das meist anders.“ Immer mehr Menschen kämen daher lieber in die Martinstraße als bei Wind und Wetter in Kästen zu stöbern. Rommy freut sich: „Ich wusste, was für ein Ansturm uns in der Martinstraße erwartet, deswegen wollte ich diese Filiale unbedingt haben. Was ja auch geklappt hat.“ Rommy Khadraoui kann organisieren. (N)Ostalgiker haben jetzt eine Schlange weniger. Zumindest meist.

Werbung



Ihr wollt zu Weihnachten mal wieder in der Familie ein Gesellschaftsspiel wagen? Aber nicht gleich 50 € ausgeben und dann feststellen, dass das Spiel nichts taugt?

Dann leih euch das Spiel doch vorher aus und testet es ausgiebig.

In der Ludothek Leipzig könnt ihr euch für 40 € im Jahr (25 € ermäßigt bzw. für kürzere Zeiträume auch günstiger) immer gleichzeitig 4 aus über 4000 Gesellschaftsspielen ausleihen. Mehr Infos gibt es unter <https://ludothek.de>

Und falls ihr noch ein Weihnachtsgeschenk benötigt: Am 08.12. gibt es eine Tombola für 5 € pro Los. Jedes Los gewinnt garantiert ein Spiel. Lose unter <https://tinyurl.com/tombola23>

Brünn brodeln: Von der Städtepartnerschaft zu Stadtteilpartnerschaften?

Goldene Hochzeit: 2023 ging die Leipziger Städtepartnerschaft mit der mährischen Metropole Brünn (tschechisch: Brno) ins fünfzigste Jahr. Irgendwann kommen die meisten Partnerschaften in eine Krise, das Interesse aneinander sinkt. So auch hier: Vor einigen Jahren löste sich der frühere Partnerschaftsverein auf. Doch Partnerschaften erfinden sich mitunter auch neu. So wurde schließlich Ende 2022 ein neuer Verein gegründet: Städtepartnerschaft Leipzig – Brno e.V.



Blick auf das ist das Stadtzentrum von Brünn mit der St. Peter-und-Paul-Kirche.

Quelle: pixabay

Neuer Partnerschaftsverein sieht sich als Schnittstelle der Kontakte
Vorstandsmitglied Stefanie Bose erzählt: „Es hat viele Jahre gedauert, bis sich wieder eine Gruppe von Interessierten formiert hat, die sich eine Neugründung

zugetraut haben. Aber die Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft waren eigentlich nie wirklich abgebrochen“. Die Leipziger Stadtverwaltung habe auch in Krisenzeiten nicht aufgegeben und auch in Brünn sei das Interesse nie völlig erloschen. Bose kennt viele Beispiele für partnerschaftlichen Austausch insbesondere im kulturellen Bereich: „Es gibt Kontakte die mal mehr, mal weniger intensiv sind, zum Beispiel Kontakte der Seniorenuniversitäten und der Austausch zwischen Theatern oder Orchestern. Es kommen auch immer wieder neue Projekte hinzu“. Der neugegründete Verein möchte zur Schnittstelle dieser Kontakte werden. Ziel sei, dass Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen beider Städte und Regionen sich begegnen und miteinander in Austausch treten. Nur so kann es gelingen, gegenseitiges Verständnis und ein gemeinsames Miteinander zu erreichen.

Meist fruchtbar – mitunter furchtbar: die deutsch-tschechischen Beziehungen

Das ganze Jahr über feierten beide Städte ihre „goldene Hochzeit“ mit vielen Veranstaltungen. Die Schaubühne Lindenfels schloss eine Theaterpartnerschaft mit dem Divadlo Husa na provázku. So sollen Gastspiele und Koproduktionen ermöglicht werden. Seit diesem Jahr habe auch die Stadtbibliothek wieder intensive Kontakte nach Brünn geknüpft, erzählt Stefanie Bose.

Brünns Kulturszene brodeln und Theater

und Literatur verbinden: Der Autor der „unerträglichen Leichtigkeit des Seins“, Milan Kundera, stammt aus Brünn und verstarb ausgerechnet zum 50. Jubiläum der Städtepartnerschaft 92-jährig am 11. Juli. Ebenfalls im Jubiläumsjahr starb der Brünner Philosoph Ernst Tugendhat.

Tugendhat wurde in den 1980er Jahren als Professor an der Berliner FU für sein Engagement als Pazifist und Menschenrechtler bekannt. Pazifismus kann heilsam sein, gerade wenn es um tschechisch-deutsche Beziehungen geht. Vor 100 Jahren, vor Nazibarbarei und anschließender Vertreibung der Deutschen, waren fast zwei Drittel der Brünner Bevölkerung deutscher Sprache und Nationalität, darunter auch viele jüdischen Glaubens. Zum Beispiel eben die Tugendhats. Einer der bedeutendsten deutschen Architekten der Moderne, Mies van der Rohe, gestaltete der wohlhabenden Familie Ende der 20er Jahre eine Villa, die heute zum UNESCO-Kulturerbe zählt und in Brünn touristischer Anziehungspunkt ist.

Städtepartnerschaften können die Stadtteile einbeziehen

Im Großraum Brünn wohnen ebenso viele Menschen wie in Leipzig. Die "Goldene Hochzeit" betrifft also insgesamt 1,2 Mio Bürgerinnen und

Bürger unterschiedlichster sozialer Schichten. Die Begleitmusik des Jubiläums wird allerdings insbesondere von der Hochkultur im Stadtzentrum gespielt. Doch hier in Anger-Crottendorf kann die Partnerschaft mit Brünn ebenso lebendig werden. Auch Menschen mit kleinerem Geldbeutel könnten für die Beziehungen zwischen den Städten ein Gewinn sein. Die Vorsitzende des Bürgervereins Anger-Crottendorf (BVAC) hat einen Vorschlag: „Städtepartnerschaften dürfen nichts Elitäres an sich haben. Die Schulen müssen für Schüleraustausch und Klassenfahrten gewonnen werden. So können Schülerinnen und Schülern unser Nachbarland besser kennenlernen“. Auch Sportvereine seien gefragt. Gebhardt weiter: „Vielleicht können wir in unserem Stadtteil von Brünn etwas lernen, wenn es darum geht, wie wir mit steigenden Mieten und Verkehrsproblemen umgehen“.

Auch der Brünner Stadtbezirksrat Prochazka begeistert sich für die Idee der Stadtteilpartnerschaften. Und der Bürgerverein Anger-Crottendorf hatte bereits vor einigen Jahren seine Fühler dahin ausgesteckt – dann kam Corona. Nach der "Goldenen Hochzeit" könnten in den kommenden Jahren lokale "Verlobungen" auf Stadtteilebene angebahnt werden. Der BVAC kann für alle Interessierten im Stadtteil ein Anlaufpunkt dabei sein.

Die nächsten Partnerschaftstermine sind:

am: 9.12 und 10.12. das Gastspiel des „**Divadlo Husa na provázku**“ in der Schaubühne Lindenfels.

Vom 8.1. bis 27.1. 2024 gibt es eine Ausstellung zur Sagengestalt „**Rübezahl**“ in der Stadtbibliothek.

Weitere Infos unter www.leipzig-brno.de

Markus,
Elektromobilitäts-
Experte.

VOLLE LADUNG
ELEKTRO:
SPANNEND.

Erfahre, wie wir die
Elektromobilität voranbringen:
[L.de/empowering-leipzig](https://www.l.de/empowering-leipzig)

**Empowering
Leipzig.**

L Leipziger
Stadtwerke

Salon der Zukunft

Dialogformat mit "Letzter Generation" im Rahmen des Salons der Zukunft

Am 1. Oktober fand der mittlerweile 4. Salon der Zukunft in der Trinitatiskirche in Anger-Crottendorf statt: Diesmal in Form eines Dialogformates mit der Letzten Generation eingerahmt von der griechischen Band Nickos Tsiolchas & Friends. Die inhaltliche Ausgestaltung des Nachmittags teilte sich in zwei Teile auf.

Im ersten Teil hatte die "Letzte Generation" die Möglichkeit die Motivation für ihre Aktionen darzulegen. Die Dringlichkeit der Klimakrise ist bekannt. Derzeit steuern wir auf eine Welt zu, wo Ende des Jahrhunderts mehr als ein Drittel der Menschen in unbewohnbaren Regionen leben werden. Es werden ebenfalls massive Einbrüche in der Agrarproduktion in Folge des Klimawandels erwartet, wie aus dem letzten Bericht des Weltklimarates hervorgeht. Zudem zeigt sich erneut, dass der Weltklimarat in Bezug auf seine Prognosen zu optimistisch ist. Erst kürzlich wurde das verbleibende CO₂-Budget zum Erreichen der im Pariser Abkommen festgelegten 1,5 °C Grenze erneut signifikant reduziert. Nur noch knapp 250 Milliarden Tonnen ab Anfang 2023 verbleiben als Restbudget, um mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% unterhalb der 1,5 °C langfristig zu bleiben. Damit ist das Einhalten der 1,5 °C Grenze

außer Reichweite. Selbst für die 2°C Grenze müssen umgehend die Emissionen massiv reduziert werden. Emissionen aus der Luft wieder herauszuholen, ist nur begrenzt möglich. Für 1 Millionen Tonnen benötigt man die Energie von 720.000 deutschen Haushalten für ein Jahr. Zum Vergleich: Im Verkehrssektor hinkt die Bundesregierung mit 117 bis 191 Millionen Tonnen ihren Zielen bis 2030 hinterher. Auch darf man verstärkende Effekte durch die Natur nicht unterschätzen. Die durch den Klimawandel massiv befeuerten Waldbrände in Kanada haben dieses Jahr über 300 Millionen Tonnen CO₂ freigesetzt. Damit unsere Kinder und Enkel bis ins hohe Alter eine Welt ohne globale Konflikte um Nahrung und bewohnbare Regionen erleben, ist ein radikaler Wandel dringend notwendig.



Zu Beginn der Veranstaltungen hatten die Aktivist*innen der Letzten Generation Zeit die Notwendigkeit ihres Handelns darzulegen

Die Letzte Generation vergleicht ihren zivilen Widerstand unter anderen mit den Suffragetten neben der Anti-Atomkraft-Bewegung oder den friedlichen Protesten während der Wendezeit. Bei den Suffragetten handelt

es sich um einen Anfang des 20. Jahrhunderts in Amerika und Großbritannien gegründete Frauenrechtsbewegung, die mit passivem Widerstand, Störungen offizieller Veranstaltungen bis hin zu Hungerstreiks für ein allgemeines Frauenwahlrecht eintraten. Über 15 Jahre stritten die Frauen bis das Frauenwahlrecht 1919 und 1920 in den USA und Großbritannien eingeführt wurde, was für uns heute breiter gesellschaftlicher Konsens ist.

Auch heute gibt es Beispiele, dass ziviler Widerstand funktionieren kann. Dazu müssen wir nur in unser Nachbarland, die Niederlande, schauen. Dort hatte Extinction Rebellion 27 Tage in Folge eine Autobahn bei Den Haag jeden Tag 12 Uhr mit über 1000 Menschen blockiert. Die Aktionen hatten mit klassischen Konzerten auch volksfestartigen Charakter. Die einzige Forderung war, dass die Niederlande ihre staatlichen Subventionen von jährlich 45 Milliarden Euro für fossile Energieträger beendet. Das niederländische Parlament gab infolgedessen am 10. Oktober 2023 der Regierung den Auftrag, einen Plan zu erstellen, wie diese Subventionen abgebaut werden können. Auch Deutschland subventioniert fossile Energieträger jährlich mit ca. 65 Milliarden Euro, für die es bei knappen Kassen klare Alternativen gibt.

Im zweiten Hauptteil hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit im Rahmen einer Fisch-Bowl-Diskussionsrunde selbst Teil eines Podiums zu werden und mit der Letzten Generation in den Austausch zu kommen.

Im Vorfeld wurde insbesondere die CDU-Stadtratsfraktion gebeten, ein kritisches Statement als Einleitung zur Diskussionsrunde zu geben. Leider blieben alle Versuche diesbezüglich erfolglos. Lediglich die Grüne Stadtratsfraktion sagte bereits im Juli eine Teilnahme durch Jürgen Kasek zu, als das erste Mal an die Stadtratsfraktionen herangetreten wurde.

In seinem Eingangsstatement zur Podiumsdiskussion kritisierte Jürgen Kasek insbesondere den Ansatz der "Letzten Generation", die Affinität der Medien für Aufregung auszunutzen. Viele Politiker*innen missbrauchen die Aktionen der "Letzten Generation", um sich der inhaltlichen und lösungsorientierten Auseinandersetzung mit der Klimakrise zu verweigern. Der populistische Erfolg dessen beruht darauf, dass für viele die Ungerechtigkeit der Klimakrise im Vergleich zu einer Straßenblockade, die sie selbst betrifft, zu diffus ist. Zudem muss auch der historische Vergleich kritisch bewertet werden, da das fehlende Frauenwahlrecht, Aufhebung der Rassentrennung oder der Ausstieg aus der Atomenergie mit einer einzigen klaren Entscheidung faktisch behoben werden konnten. Bei der Klimakrise ist die Lage deutlich komplexer. Jürgen Kasek betonte aber auch die Rechtmäßigkeit der Aktionen der Letzten Generation, solange keine bleibenden Schäden entstehen. Dies sei Teil einer Auseinandersetzung in einem demokratischen Rechtsstaat.

In der darauffolgenden Diskussion teilten viele der Podiumsteilnehmer*innen aus den knapp 100

Teilnehmer*innen tiefstes Verständnis für die Forderungen der Letzten Generation. Einige schilderten aber auch das eigene Empfinden von Ungerechtigkeit bei Aktionsformen der Letzten Generation. Zudem wurde über die Forderungen und Ziele der Letzten Generation sich ausgetauscht. Dabei wurde von Christoph Gerhards (Scientists for Future Leipzig) hervorgehoben, dass es nahezu unmöglich ist Deutschland bis 2035



Stadtrat Jürgen Kasek gab ein eher kritisches Eingangsstatement gegenüber der Letzten Generation

aufgrund des kurzen Zeithorizonts komplett klimaneutral umzubauen. Trotzdem ist es unabdingbar, dass die Emissionen so schnell wie möglich reduziert werden, damit unsere Kinder und Enkel eine Chance haben, den Klimawandel in den Griff zu bekommen.

Insgesamt lässt sich folgendes aus dem Dialogformat mitnehmen:

1. Die Mitglieder der Letzten Generation haben sich intensiv mit den

wissenschaftlichen Grundlagen der Klimakrise auseinandergesetzt. Ihnen ist deutlich bewusster als vielen Mitgliedern der Gesellschaft, welche dramatischen Folgen der aktuelle Kurs für zukünftige Generationen, insbesondere für Menschen des globalen Südens, haben wird. Ihre Protestform mit friedlichen Mitteln ist für sie der erfolgversprechendste Weg gegen die Ungerechtigkeit gegenüber den Leidtragenden der Klimakrise anzukämpfen. Dabei schließt sich das Fenster für besonders effektive Maßnahmen gegen die Klimakrise rapide, da signifikante selbstverstärkende Effekte durch die Natur bereits sichtbar werden.

2. Die Letzte Generation sollte bei ihren Aktionsformen darauf achten, dass sie nicht der für viele Menschen diffusen Ungerechtigkeit durch die Klimakrise eine sehr greifbare Ungerechtigkeit im hier und jetzt entgegensetzt. Ein Protestcamp vor dem Leipziger Rathaus oder dem Bundestag würde eine deutlich breitere Unterstützung und Sympathie finden. Zum einen werden damit direkt die Menschen adressiert, die politische Rahmenbedingungen vorgeben. Zum anderen wird kein Ungerechtigkeitsgefühl aufgebaut, was sich populistisch missbrauchen lässt.

3. Die Forderung des sächsischen Landesbischofs Bilz an Politiker*innen sich inhaltlich mit den Forderungen der Letzten Generation auseinanderzusetzen trifft den Nagel auf den Kopf. Aktionsformen der Letzten Generation dürfen nicht missbraucht werden, um eine lösungsorientierte Auseinandersetzung mit der Klimakrise zu verweigern. Ähnliche Tendenzen hat

leider auch das Team des Salons der Zukunft bei einigen Fraktionen des Stadtrates beobachtet, wo auf mehrmalige Anfragen zur Teilnahme am Salon der Zukunft es nicht einmal eine Rückmeldung gab. Eine höfliche Absage, wie es die Linke Stadtratsfraktion oder Herr Ronald Pohle nach einer persönlichen Ansprache durch Pfarrer Vorwegk gemacht hat, wäre zumindest möglich gewesen.

Unabhängig davon hat der Abend gezeigt, dass wir die Klimakrise nur zusammen lösen können. Deshalb ist es wichtig, dass jede*r ihre Form von Aktivismus findet und sich gesellschaftlich einbringt. Den Preis für Gleichgültigkeit erleben wir vielleicht nicht gerade selbst am eigenen Leibe.

Die Menschen in Griechenland und Libyen haben es aber diesen Sommer selbst erfahren. Der Einfluss des Klimawandels auf die dortigen Extremwetterereignisse wurde mittlerweile wissenschaftlich nachgewiesen.

Der nächste Salon der Zukunft wird am 28. Januar von 15 bis 17 Uhr in der Trinitatiskirche stattfinden. Diesmal geht es eingerahmt von Peggy Luck, Gründerin von Folk for Future, um das Thema „Teilen statt Horten“. Nutzen Sie die Gelegenheit Vorreiter*innen aus Leipzig und ihre Projekte kennen zu lernen. Zusammen können wir Leipzig auf den Weg in eine enkeltaugliche Zukunft voranbringen.

Buntes Straßenfest am PARK(ing)-Day auf der Eisenbahnstraße

23 Stunden am Tag parkt im Schnitt ein Auto. Gerade im öffentlichen Raum gehen dadurch viele Flächen verloren, die auch anders genutzt werden könnten.

Auf diesen Sachverhalt möchte der PARK(ing)-Day hinweisen, bei dem Parklücken für einen Tag kreativ umgewidmet werden.



Was geht statt Parken?

Der weltweite Aktionstag findet immer am 3. Freitag im September statt. Auch in Leipzig ist dieser schon länger einem breiten Teil der Bevölkerung bekannt, dank der Unterstützung durch den Ökolöwen. Bisher waren es jedoch immer nur wenige Parklücken in einer Straße. Diesen September war es jedoch anders: Das Aktionsbündnis PARK(ing)-Day Eisenbahnstraße hatte die knapp 100 Parklücken zwischen der Hermann-Liebmann-Straße und der Torgauer Straße zwischen 14 und 22 Uhr umgestaltet. Zwischen 17 und 22 Uhr war die Straße sogar komplett für den Autoverkehr gesperrt und die Eisenbahnstraße wurde zu einem bunten Straßenfest. Mehrere Bands gaben Konzerte und ein Fahrradkino lud zum Verweilen ein.

Die Mitmach-Modenschau “2nd Glam“ war ebenfalls ein kulturelles Highlight.

Mit Riesenjenga, Fahrrad-schmückstation oder Lego-Angeboten gab es auch zahlreiche Angebote für die Kleinen.

Doch dem Orga-Team ging es um mehr als ein großes Leipziger Aushängeschild für den PARK(ing)-Day zu schaffen. Sie wollten das medial transportierte negative Bild der Eisenbahnstraße durchbrechen und aufzeigen, was die Gegend um die Eisenbahnstraße mittlerweile geworden ist: Ein Ort für Kreative, soziale Projekte und transformativer Raum. Dass dies gelungen ist, zeigt die zahlreiche positive Resonanz. Von vielen Seiten war zu hören, dass den meisten gar nicht bewusst war, was für eine Klientel um die Eisenbahnstraße herum mittlerweile wohnt. Dies zeigt deutlich, dass Straße als Begegnungsraum auch Sichtweisen verändern kann. Angrenzende Ladenbesitzer*innen zeigten zudem ihr Wohlwollen gegenüber Parklückengestaltenden durch Freigetränke. Das Orga-Team freut sich schon auf nächstes Jahr. Wer Lust hat bei den Vorbereitungen mitzumachen, kann sich gerne bei per Mail (Kontakt: eisenbahnstrasse@verkehrswende-le.de) melden. Ab März wird es die ersten Treffen geben, um den PARK(ing)-Day auf der Eisenbahnstraße am 20. September 2024 vorzubereiten.



Zahlreiche Bands bieten ein buntes Programm in den Parklücken



Bunte Modenschau “2nd Glam“ vor der VerschenkeKiste



Spannung beim Riesenjenga

Ein Jahr Teilauto – für euch getestet.

Ich bin angekommen im Teilauto-Universum. Nicht ganz freiwillig, zugegeben. Ich habe mein Auto seit Beginn des Arbeitslebens besessen. Es war ein Schnäppchen, denn meine Großtante konnte nicht mehr damit fahren, also hat sie es an mich verkauft. Anfangs bin ich immer von Dresden nach Leipzig zur Arbeit gependelt, da brauchte ich es wirklich noch. Die letzten Jahre hatte sich längst der Lebensmittelpunkt nach Leipzig verlegt. Gearbeitet habe ich im Zentrum, inzwischen sogar im Home-Office. Eigentlich liegt das nahe, das Auto dann abzuschaffen, aber man bekommt ja nun auch nicht wirklich Geld dafür, wenn man es verkauft, also wurde es nun so lange behalten, bis es sozusagen gestorben ist.



Die Teilautostation in der Theodor-Neubauer-Straße

Schon länger stand für mich fest, ein neues Auto kommt nicht vor die Tür, weil mir das Gesuche nach einem Parkplatz zu sehr auf die Nerven ging. Mein Auto stand nicht selten zwei Wochen unbewegt herum, oft 10-15 min Fußweg entfernt. Es ist selbst mit Kleinkind praktischer sich anders innerhalb von Leipzig zu bewegen.

Wusste ich damals schon. Wir nahmen für 90% der Strecken das Rad.

Also wurde ich vor etwas mehr als einem Jahr Kundin bei Teilauto. Teilauto ist Carsharing. Viele Menschen teilen sich Autos und die damit verbundenen Kosten. Die Autos haben feste Parkplätze/Stationen an denen sie ausgeliehen und auch wieder abgestellt werden. Die Autos werden per App oder Chip-Karte geöffnet und verschlossen.

Meine größte Befürchtung war, dass es unglaublich teuer wird. Daher fangen wir gleich mit den Finanzen an. Ich wurde positiv überrascht, obwohl mein Vergleich ja auf ein bereits abgezahltes Auto zurückgeht und somit keine Leasingraten o.ä. anfielen.

Kostenvergleich für 1 Jahr VM Golf V:

Steuern	ca. 130€
Versicherung	ca. 700€
Durchschnittlich für Reparaturen/ Instandhaltung + Sommer-/Winter- reifen	ca. 1.000€

Ich bin im Jahr ca. 10.000km gefahren, das macht Benzinkosten von 1.332€ (aktueller durchschnittlicher Benzinpreis Oktober 2023 1,85€/l, Durchschnittlicher Verbrauch Golf 7,2l/100km)

Sind in Summe 3.162€ im Jahr.

Für 1 Jahr Teilauto:

1.978€	Buchungsgebühren (Automiete incl. KM-Pauschale bis 10.000 km)
90€	Sicherheitspaket (Reduzierung Selbstbeteiligung auf 300€)
360€	Grundpreis Vielfahrertarif

Sind in Summe 2.398€ im Jahr.

Und hier kommt der Clou: viele werden denken „Die hat doch den Sprit vergessen!“. Aber der Sprit ist in der KM-Pauschale enthalten, es sei denn man ist mit E-Auto unterwegs und muss an einer teilautofremden Ladestation laden.

Was ich noch berücksichtigen will: sehr lange Strecken werden mit dem Teilauto relativ teuer, daher fahren wir zur Oma ungefähr doppelt so oft mit der Bahn, im Vergleich zu früher. Das ist stressärmer und durch das Deutschlandticket auch günstiger. Da wir auch vorher alle 1-2 Monate mit dem Zug zu den Omas gefahren sind, würde ich die Mehrkosten für das Zugfahren auf ca. 200€ im Jahr beziffern, könnte aber auch weniger sein. Da sind wir immer noch günstiger als zu Golf-Zeiten!

Was ich als ersten Vorteil festgestellt habe, ist die Parkplatzsuche. Die ist nicht vorhanden, weil das Auto einen festen Platz hat. Die Stationen in Anger-Crottendorf sind für uns so günstig verteilt, dass ich die drei Stationen innerhalb von fünf Laufminuten erreiche. Ich muss keine 30min durch die Gegend eiern und in 10 Zügen, Stoßstange an Stoßstange einparken. Was das an Nerven spart!

Für kurze Strecken, schnell mal einkaufen, schnappt man sich einen Cityflitzer. Die Cityflitzer gehören auch zur Teilautoflotte, haben aber keine feste Station und deshalb den Vorteil, dass man sie nicht mieten muss, bis man zurück an der Station ist. Man kann sie im Stadtgebiet von Leipzig überall stehen lassen, wo Parken erlaubt ist (in Randgebieten

teilweise nicht möglich). Mit denen findet man eigentlich immer noch irgendwo eine Lücke, nachts ist das allerdings in Anger-Crottendorf auch ein langwieriger Prozess.

Man kann immer genau das Auto mieten, das man gerade braucht. Meistens reicht ein „Kleiner“, der entsprechend günstig ist. Aber eben auch mal ohne großen Aufwand einen Transporter oder einen 7-Sitzer, wenn es mit dem ganzen „Rudel“ zum Wanderausflug gehen soll. Selbst da sind die Preise immer noch deutlich unter denen von anderen Autovermietungen.

Die Ausstattung der Autos ist unterschiedlich. Ich hatte vom klapprigen Renault Kangoo mit abenteuerlicher Gangschaltung bis zum nagelneuen Skoda Oktavia, der gerade einmal 1.000km auf dem Tacho angezeigt hat, schon alles. Der Großteil der Autos ist aber neu, hat weit unter 100.000km zurückgelegt und verfügt über Bluetooth-Radio und Navi. Die Ausstattung sieht man aber im Buchungsportal und kann gegebenenfalls danach entscheiden, was man mieten möchte.

Stichwort Kinder: In den Autos ist immer eine einfache Sitzerrhöhung vorhanden. Ist man allerdings mit mehr als einem Kind unterwegs, oder das Kind ist noch zu klein, muss man den Kindersitz immer mit zum Auto transportieren. Oder man muss das Auto erst holen und vorm Haus den Sitz einbauen, bevor es losgehen kann. Uns selbst betrifft es nicht, unser Kindersitz ist leicht genug und ich habe nur ein Kind.

Ein kleiner Nachteil: man merkt mittlerweile, dass es immer mehr Teilautonutzende gibt. Besonders an den Wochenenden kann es schon mal schwierig sein, kurzfristig ein freies Teilauto in unmittelbarer Nähe zu finden. Mit zwei Tagen Vorlauf, kann man aber immer eins in der Nähe reservieren und länger als 20 min habe ich bisher zu Fuß nie gebraucht, um spontan ein Teilauto zu buchen. Die meisten Fahrten kann man ohnehin vorausplanen.

Was ich als sehr entlastend wahrnehme ist, dass ich mich, abgesehen vom Tanken, um nichts kümmern muss. TÜV, Durchsicht, Ölstand messen, Reifenwechsel, das übernimmt alles das Serviceteam von Teilauto. Das sind so viele Dinge, die man dankbar von seiner Mental Load Liste streichen kann. Stellt man einen Mangel fest, sollte man den natürlich melden, den Rest erledigen die anderen. Sollte ein Auto ausfallen, kümmert sich Teilauto um den Ersatz bzw. die Umbuchung.

Zum Tanken hat jedes Auto eine Tankkarte, mit der man außerdem auch die Waschanlage und den Staubsauger bezahlen darf, wenn das Auto verschmutzt ist. In E-Autos ist immer eine Ladekarte, die Autos sind immer an die Teilauto-Lagesäule anzuschließen und entsprechend auch immer vollgeladen, wenn man sie nutzt (Reichweite meist ca. 300km). Wie bereits weiter oben erwähnt, ist der Nachteil der E-Autos, dass die Ladekarte nur an den Teilauto Ladesäulen funktioniert. Muss man unterwegs nachladen, zahlt man das aus eigener Tasche und trotzdem den

vollen KM-Preis. Das macht sich allerdings ohnehin nur bei weiteren Fahrten bemerkbar und dafür würde ich dann einfach ein anderes Auto buchen.

Mein persönliches Fazit: Ich habe den Eindruck, dass ich schon die ein oder andere Autofahrt einspare. Da ich aber auch vorher immer überlegt habe, ob ich wirklich das Auto nehmen muss, habe ich nicht den Eindruck, dass mich das großartig einschränkt. Im Gegenteil, ich nehme das Nicht-Besitzen eines eigenen Fahrzeugs als Befreiung wahr, weil damit eben auch gewisse Pflichten einhergehen. Steht mein Auto im Parkverbot? Wann ist der nächste TÜV-Termin? Ich muss meine Ausflüge nicht danach planen wie die Parkplatzsituation zur Uhrzeit XY aussieht oder mitten in der Nacht durch den halben Stadtteil pilgern.

Vielleicht kann ich mit meinem Erfahrungsbericht ja jemanden dazu bewegen, der genau wie ich schon seit Jahren überlegt, auf Carsharing umzusteigen, diesen Schritt zu gehen. Einen Freund aus Dresden habe ich schon überzeugt „Das ist viel unkomplizierter, als ich mir das vorgestellt habe“. Dann stehen vielleicht in einem Jahr schon 10 Autos weniger in Anger-Crottendorfs Straßen. Das macht es auch für die Leute angenehmer, die ihr Auto wirklich noch brauchen und für alle anderen sowieso.

Forum Leipziger Osten zum Thema Verkehr

Am 26. Oktober lud das Quartiersmanagement Leipziger Osten (QM) zum 33. Forum Leipziger Osten. Dieses Forum beschäftigte sich in mit dem geplanten Verkehrskonzept im Quartier nördlich der Eisenbahnstraße.

Im Auftrag vom Amt für Wohnungsbau und Stadtentwicklung (AWS) und Verkehrs- und Tiefbauamt (VTA) lud das QM die Anwohnerinnen und Anwohner sowie auch die anliegenden Gewerbetreibenden über Plakate, Pressemitteilungen, soziale Medien, Verteiler und Stadtteilzeitungen zum Forum ein. Alle Einladungen ließen sich über einen speziellen Code auf Arabisch, Türkisch, Englisch, Russisch und Ukrainisch übersetzen.

Ziel der Veranstaltung war sowohl die Vorstellung des aktuellen Planungsstandes als auch sachdienliche Hinweise von den „Betroffenen“ aus dem Quartier und Ideen zur Gestaltung zu erhalten.

Nach der Begrüßung brachten Sebastian Lindhorst, Abteilungsleiter Verkehrsmanagement des VTA, und Friedemann Görl Fußbeauftragter der Stadt Leipzig, die Anwesenden anhand von PowerPoint-Präsentationen auf denselben Wissensstand.

Danach konnten die Interessierten an fünf Thementischen Hinweise geben, Erfahrungen teilen und Bedenken äußern. Einer der Tische befasste sich mit der Nordspange als Teil des Parkbogens. Eine mögliche Wegführung dieser Nordspange ist als Fahrradstraße durch das Quartier geplant. Diese Überlegungen hat René Zieprich verdeutlicht und mit den In-

teressierten am Tisch diskutiert. An einem weiteren Tisch haben Herr Goerl und Herr Lindhorst Details des Verkehrskonzeptes erklärt, indem sie beispielsweise aufgezeigten, welche Straßen als Grüne Achsen in dem Quartier geeignet sind. Ein dritter Tisch widmete sich den Hinweisen und Sorgen der Gewerbetreibenden, die ihre Erfahrungen aus dem Quartier heraus teilten, z. B. zum Thema Lieferzonen.

Die Arbeitsatmosphäre war konzentriert. Viele Hinweise betrafen die Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Zudem wurden wertvolle Hinweise auf unzureichende sichere Querungsmöglichkeiten v.a. der Eisenbahn- aber auch der Hermann-Liebmann-Straße gegeben.

Insgesamt war es eine sehr konstruktive Diskussion. Die Teilnehmenden sind trotz sehr konträrer Meinungen ins Gespräch gekommen. Deutlich wurde auch, dass es wichtig war, die städtischen Ziele zu erklären, warum die Stadt das ausprobieren will und welche Vorteile das Konzept für das Quartier mit sich bringt. Auch Ängste zu Gentrifizierung sind aufgekommen, wozu aber erklärt werden konnte, dass integrierte Stadtentwicklung gegenwirken und das abfangen kann.

Um zu verwertbaren Ergebnissen zu kommen und die Thementische arbeitsfähig zu gestalten, war es nötig die Gesamtteilnehmerzahl auf 100 zu begrenzen, dazu wurde geben sich im Vorfeld persönlich anzumelden.

Daniela Nuß (QM Leipziger Osten)

Wir schaffen für Sie attraktiven und zukunftsfähigen Lebensraum. Seit 1949.

Wohnenuss in Leipzig. Besichtigen Sie unser Neubauprojekt StadtAnger.

Mitten im Stadtteil Anger-Crottendorf (Wichernstraße 8/10) bauen wir für Sie 39 Eigentumswohnungen. Schnell gelangen Sie mit Bus, S-Bahn oder Rad in die Leipziger Innenstadt.

Projekthighlights:

- 2 Mehrfamilienhäuser mit 2- bis 4-Zimmer-ETWs.
- Wohnungen mit ca. 58 m² bis ca. 110 m² Wohnfläche sowie Terrassen, Balkonen oder Loggien.
- Wohlfühlen mit Parkett, Fußbodenheizung, Markenbädern, Aufzügen, Tiefgarage mit Einzelstellplätzen.
- Aktuell im Innenausbau: Bezugsfertig vorauss. ab Januar 2024.
- Energieausweis wird erstellt.



Unser Tipp:
Jetzt Musterwohnung anschauen.
Vereinbaren Sie Ihren individuellen
Besichtigungstermin.

Ihr Kontakt:

☎ 0351 80828-31
🌐 stadtanger-leipzig.de



Kultur im Stadtteil

Im zweiten Halbjahr gab es drei weitere Veranstaltungen in der Reihe 125 Jahre Hanns Eisler in und außerhalb des Stadtteils.

Im Rahmen der Ostlichter konnten wir das Stück „Hanns Eisler HIER und JETZT“ der Performancekünstler Ingalta Fortagne und Martin Steuer präsentieren. Trotz Baustelle vorm „Blauen Sand – Raum für Gemischtes.“ ergab sich mit Licht und Schaufenster eine kleine, aber feine Bühne.

Die Sopranistin Ingalta Fortagne hatte vor längerer Zeit die Idee, sich mit dem umfangreichen Liedermaterial von Hanns Eisler zu beschäftigen. Zusammen mit dem Gitarristen Martin Steuer entdeckte sie eine Reihe von Liedern, die man von Eisler nicht gewohnt ist. Da der Komponist viel in der Welt gereist ist, beziehungsweise Deutschland und Österreich aus politischen Gründen verlassen musste, hat er auch immer wieder neue Lebenssituationen verarbeitet. So entstanden in den zwanziger Jahren in Berlin viele Lieder für Arbeiterchöre. Aber er komponierte auch für Orchester oder kleinere Besetzungen Filmmusiken, Kantaten und Sinfonien.

Inspiziert durch das im Exil entstandene „Hollywooder Liederbuch“ arrangierten Ingalta Fortagne und Martin Steuer die Lieder mit E-Gitarre neu. In Bezug auf das „Hollywooder Liederbuch“ in dem Eisler in seiner Exilzeit von Mai 1942 bis Dezember 1943 eine Reihe Lieder sammelte, die er unter dem Eindruck des Lebens im Exil in Santa Monica, Kalifornien komponierte, entstand das Programm. So kommen in Text und Musik Verzweiflung und Abscheu vor

dem Geschehen in Europa zum Ausdruck. Aber auch die Sehnsucht nach der Heimat. Besonders berührend waren daher alle diese Lieder im Eindruck der Gegenwart, weil die Künstler diese aus dem historischen Kontext in aktuelle Fluchterfahrungen überführten.



Ingalta Fortagne und Martin Steuer vor dem Blauen Sand - Raum für Gemischtes
Foto: René Schröter

Als Beispiel steht dabei das Lied: „An den kleinen Radioapparat“. Ein zartes Lied voller Sehnsucht, das die Sopranistin mit viel Gefühl interpretierte: (Text Bertolt Brecht)

*„Du kleiner Kasten, den ich flüchtend trug,
Daß meine Lampen mir auch nicht
zerbrächen, Besorgt vom Haus zum Schiff,
vom Schiff zum Zug, Daß meine Feinde
weiter zu mir sprächen, An meinem Lager
und zu meiner Pein, Der letzten nachts, der
ersten in der Früh, Von ihren Siegen und von
meiner Müh: Versprich mir, nicht auf einmal
stumm zu sein!“*

Und nun ersetzen Sie „Kofferradio“ in Smartphon, mit Taschenlampenfunktion als den einzigen Draht zur Heimat auf der Flucht in ein Leben ohne Zerstörung.

Auch die Lieder aus der Reihe „Wiegenlieder einer Proletarischen Mutter“ wirkten gar nicht so fern, wie man denken könnte.

Mit dieser Performance gelang ein wunderbarer Auftakt zu einer kleinen, aber feinen Bilderausstellung des Künstlers René Schröter. Zusammen mit Ingala Fortagne und Martin Steuber inszenierte er Bilder aus einem vermuteten Blickwinkel Hanns Eislers, der ja sehr stark weitsichtig war und daher eine dicke, runde Brille trug. Die Bilder sind auch auf den ersten Blick nicht zu entschlüsseln, setzen aber Glaskugel, Kunst und Leipzig auf eine besondere Weise in einen Zusammenhang. Daneben wurden Drucke von Thomas Müller gezeigt, der Hanns Eisler aus der Sicht des Grafikers porträtierte. Vielen Dank an die Stadt Leipzig und an die OSTlichter, in dessen Rahmen die Ausstellung lief.

Auch in dem Konzert der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“ am 27. Oktober wurde die Eindringlichkeit und Einzigartigkeit der Musik Eislers deutlich. In der Reihe In memoriam erinnert die Musikschule an verschiedenste Komponisten und so war es ein willkommener Anlass 2023 Hanns Eisler zu würdigen. Wir haben schon festgestellt, dass Hanns Eisler als Komponist der Zwölftontechnik durchaus herausforderndes Material komponierte, so dass sich Künstlerinnen dem Komponisten nicht nur direkt sondern auch durch Weggefährten, Schülern und Kollegen an Hanns Eisler herantasteten.

So entstand ein wundervoll ausgewogenes und hervorragend dargebrachtes Konzert. Es startete mit einem Streicherensemble von jungen

Schülerinnen, machte einen Schwenk zu Paul Dessau mit Liedern über verschiedene Tiere und endete fulminant mit der „Römischen Kantate“, ein kurzes, aber sehr eindrückliches Stück über das schmutzige Rom, welches sich auf Romane von Ignazio Silone bezieht, der vor Mussolini ins Exil flüchtete. Es war ein wunderbares Konzert!

Ebenso wunderbar war das Abschlusskonzert der Reihe 125 Jahre Hanns Eisler in der Trinitatiskirche. Das Posaunenquartett OPUS4 bereiste mit dem Publikum die Musikgeschichte und setzte ebenfalls den Akzent auf Eisler. Die hochkarätigen zum Teil im Gewandhausorchester spielenden Posaunisten beeindruckten mit ihrer Perfektion und der Leichtigkeit, die Musik egal aus welcher Zeit zu interpretieren. Diesem Ensemble hängt nichts blaskapellenmäßiges an, im Gegenteil: diese vier Künstler zollten jedem Stück die gleiche Aufmerksamkeit in Spiellust, musikalischer Grundidee, Dynamik und Performance. Und dabei



OPUS4 - Posaunenquartett am 5. 11. in der Trinitatiskirche

wirkten die vier Herren durchaus nahbar und kommunikativ, denn Jörg Richter, erster Posaunist, führte mit Charme durch das Programm. Das Posaunenquartett OPUS4 wird im kommenden Jahr seinen dreißigsten Geburtstag feiern.

Kurzmeldungen

Voraussichtlich ab März 2024 wird der erste Teil des Liniennetzes der Zukunft auch Anger-Crottendorf erreichen: Die Leipziger Verkehrsbetriebe starten mit dem ersten Umsetzungsteil des neuen Liniennetzplans, wonach dann ein Quartiersbus den Stadtteil ans allgemeine Liniennetz anbinden wird. Achten Sie auf Haltestellen und steigen Sie ein!

Noch gilt in Anger-Crottendorf für das Areal des einst spontan gewachsenen Wäldchens zwischen der Zweinaundorfer Straße der Theodor-Neubauer-Straße ein Bebauungsplan aus den 1990er Jahren. Mit einer Petition will der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) dies nun ändern. Im Zentrum des Vorschlags steht der Erhalt des Bereichs südlich des Polygraphgebäudes als „Urbaner Wald“. Die verbleibende Fläche könne nach ökologischen Standards bebaut werden. Seit 2020 läuft bereits ein Verwaltungsverfahren zur Änderung des Bebauungsplans. Laut einer ersten Prüfung der aktuellen Petition durch die Stadtverwaltung könnte das Stadtplanungsamt schon in den nächsten Monaten neue Beschlussvorlagen in den Stadtrat

einbringen. In der Vergangenheit hatte sich auch der Bürgerverein Anger-Crottendorf für den Erhalt von Stadtgrün im Stadtteil stark gemacht und gegen die Umsetzung des alten B-Plans Position bezogen. Ob und wann schließlich gebaut wird, ist nicht nur vom politischen Willen der Stadt, sondern auch von den Interessen der Grundstückseigentümer abhängig. Weitere Informationen zum Stand der Petition gibt es hier:

<https://kurzelinks.de/rhpt>

Der Anger-Crottendorfer Anzeiger wird über die weitere Entwicklung informieren.

Seit dem 1. November gibt es im Lene Voigt Park gleich zwei Toiletten. Die zwei kostenfreien und barrierearmen Trockentoiletten benötigen keinen Anschluss an Trinkwasser, Kanalisation und Strom. Die Anlagen sind also einigermaßen mobil und können autark betrieben werden. Diese Kompostklos sind Piloten in der Vorbereitung eines Toilettenkonzept der Stadt Leipzig. Falls sich die Nutzung und auch das Entsorgen bzw. die Kompostierung als nutzbringend erweisen sollte, könnten solche Kompostklos auch auf dem Parkbogen Einsatz finden.

Der Anger Crottendorfer Anzeiger erscheint im nächsten Jahr in der jeweils ersten Woche im Juni, Dezember.

Für Gastbeiträge und Werbeanzeigen gelten die Redaktionsschlüsse am 1. März und 1. August 2024. (Mail: anzeiger@bv-anger-crottendorf.de)

Die Hefte liegen nach dem Erscheinen an den bekannten Stellen zur kostenfreien Mitnahme aus und können darüber hinaus auf der Homepage des Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V. heruntergeladen werden.

Es werde Licht - nicht nur am Weihnachtsbaum!

Vieles im Alltag und im ganzen Leben hat einen Anfang und ein Ende: Die Tagesschau dauert 15 Minuten und das Jahr hat 365 oder 366 Kalendertage. Doch im Laufe so eines Jahres werden die „lichten Tage“ erst länger und dann wieder kürzer. Jetzt im Dezember ist es am dunkelsten, doch das geht nicht linear immer so weiter, bis man überhaupt nicht mehr die Hand vor Augen sieht, sondern ab dem 22. Dezember wird es wieder heller, bis dann am 20. Juni 2024 der nächste Sonnenhöchststand erreicht sein wird. Etwas poetisch formuliert, wird die Sonne Ende Dezember jedes Jahr wiedergeboren, ein Zyklus des Werdens und Vergehens.

Fast alle materielle Energie auf unserem Planeten hat ihren Ursprung in der Sonne – kein Wunder, dass sie in vielen Kulturen als Gottheit verehrt wurde. Der „Geburtstag“ der unbesiegtten Sonne – SOL INVICTUS – war in der römischen Kaiserzeit ein unglaublich populäres Fest.

Die frühe Kirche legte den nicht überlieferten „Geburtstag“ von Jesus wohl ganz bewusst auf dieses Fest und auch unabhängig vom Konkurrenz kult des SOL INVICTUS war die Datierung der christlichen Weihnacht auf den Beginn des Sonnenjahres schlüssig. Denn nach christlicher Überzeugung brachte und bringt Jesus als Sohn Gottes Licht in eine unerlöste Welt.

Meist kurz vor der christlichen Weihnacht findet das jüdische

Lichterfest Chanukka statt: Da geht es um die Geschichte der Rückeroberung und erneuten Weihe des Tempels in Jerusalem, also auch um Wiedergeburt, zwar nicht die der Sonne, sondern die des Tempels eines unsichtbaren Gottes. Die Geschichte dazu steht in den Makkabäerbüchern. Danach hätte das restliche Öl, das für den Leuchter im Tempel benötigt wurde, nur für einen Tag gereicht, aber wie durch ein Wunder brannte es sieben Tage, bis neues Öl zur Verfügung stand. Bei diesem Lichterfest geht es in erster Linie ums Durchhalten, ums „Überwintern“ und um Ressourcen. Die Botschaft kann heißen: Was früher für einen Tag nötig war, kann heute sieben Tage ausreichen. Und mitten im dunklen Dezember offenbart sich ein namenloser und unsichtbarer Gott im Licht, in diesem Jahr vom 07. bis zum 15.12.

Den Christinnen und Christen ist bis dahin längst ein Licht aufgegangen, genauer gesagt zwei. Nämlich am Adventskranz. Insgesamt sind es bis zum Heiligabend, bis zur christlichen Weihnacht, dann vier. Vier ist die biblische Zahl der Vollkommenheit. Am Chanukkaleuchter sind es acht Kerzen, doppelte Vollkommenheit. Bei beiden Festen geht es um das vollkommen Heilige, zumindest um das, was einigen Menschen heilig ist. „Heilig“ bedeutet mehr als die nützliche Energie der unbesiegbaren Sonne, „Heiliges“ entzieht sich vollkommen jeder Nützlichkeit und bezieht sich, wenn überhaupt, auf die Energie in uns, die „Sonne im Herzen“.

In den vergangenen Jahrzehnten ist das ökumenische Kloster Taizé in Ostfrankreich zu einer internationalen Pilgerstätte geworden. Der Komponist Jacques Berthier hat zahlreiche Taizé-Gesänge geschrieben, die zu christlichen Evergreens geworden sind. Einer der bekanntesten handelt vom Dunkel und vom Licht: „Dans nos obscurités...“, übersetzt ungefähr so: „In unserer Dunkelheit entzünde das Licht, das niemals verlischt“. Niemals verlöschen – das ist kein lineares Von-bis und auch kein zyklisches Immer-wieder. Das ist ein Aufruf, ein Versprechen für jeden Moment und für die Ewigkeit. Entzünde das Licht! Die Dunkelheit wird dadurch nicht besiegt, aber in vielen Schattierungen und Farben ergänzt.

Am dunkelsten ist es in diesem Jahr wohl nicht am 22. Dezember, sondern 365 Mal täglich während der 15 Minuten Tagesschau. Bunt in die Welt leuchten! Das können wir alle nicht immerzu, aber immer wieder und völlig unabhängig von religiösen Bekenntnissen, und am besten in dunklen Zeiten.

Ein Tipp für alle, die gerade nicht leuchten wollen oder können: Am Weihnachtsfest vor 124 Jahren kam Humphrey Bogart ans Licht der Welt. Ein Anlass, mal wieder einen düsteren „film-noir“ anzuschauen, oder als Gegenstück dazu „Casablanca“. Da geht es schließlich auch um Rettung, Werden und Vergehen „as time goes by“.



Termine 2023

06. Dezember, 17 - 18 Uhr Adventssingen

Trinitatisplatz Anger-Crottendorf

Veranstalter: Bürgerverein Anger-Crottendorf und Posaunenchor Trinitatiskirche

Beschreibung: Traditionell singen wir wieder mit euch unter Begleitung des Posaunenchores der Trinitatiskirche Adventslieder. Dazu gibt es wieder Glühwein und etwas Kleines zu essen.

09. Dezember, 14-20 Uhr, Kunst- & Weihnachtsmarkt in der Ostwache

Ostwache

Veranstalter: Ostwache e.V.
Beschreibung: Weihnachtsmarkt in der OSTWACHE mit (Weihnachts)-Liedern des Leipziger Kneipenchores Chores gegen 17 Uhr.

17. Dezember, 16 Uhr, Krippenspiel des Trinitatiskindergartens

Trinitatiskirche

Veranstalter: Trinitatiskindergarten, Dreifaltigkeitskirchgemeinde Leipzig

Beschreibung: Herzliche Einladung zum jährlichen Krippenspiel des Trinitatiskindergartens. Kostenlose Veranstaltung.

28. Januar, 15-17 Uhr, Salon der Zukunft

Trinitatiskirche

Veranstalter: Bürgerverein Anger-Crottendorf, Scientists for Future Leipzig, Folk for Future, Churches for Future Leipzig, Dresdner59, OSTWACHE, Regionalgruppe des Bunds für Umwelt- und Naturschutz

Beschreibung: Salon der Zukunft zum Thema "Teilen statt Horten" musikalisch umrahmt von Peggy Luck. Ausklang bei Wein und Wasser. Kostenlose Veranstaltung.

